

Alles dies ereignete sich bis zum 19. Oktober, unter der Regierung unseres vielgeliebten Königs, Friedrich Augusts III., der aber bei der Einnahme von Leipzig, am 19. Oktober 1813, in die Gewalt der verbündeten Fürsten kam, wornach demselben Berlin zu seinem Aufenthaltsorte angewiesen, unser Vaterland aber von da an im Namen der verbündeten Mächte von dem russischen Generalleutnant Fürsten Repnin verwaltet wurde.

Der Gott, der bei den fürchterlichsten Ereignissen, welche unsere liebe Stadt und das Vaterland trafen, immer noch der gnädige und schonende Vater seiner Kinder blieb, wende alles nach seinem heiligen Willen zu unserem Besten und walte ferner mit seiner Gnade über dieser guten Stadt!

So traurig nun auch dieser Zeitpunkt für uns alle war, so wurde dennoch mitten unter solchen harten Bedrängnissen und Gefahren dieser schwere Bau angefangen, fortgeführt, durch Gottes Hilfe glücklich vollendet.

Lernt daran, Ihr, die Ihr dieses in ferner Zukunft leset, was man vermag, wenn man will. Verliert niemals den Mut, hofft auf Gott und preist Euch glücklich, wenn, wie wir Euch wünschen, Friede ist im Lande!"

Ein Jahr nach den schrecklichen Zeiten feierte man am 18. und 19. Oktober 1814 auch in Annaberg die Völkerschlacht bei Leipzig.

Neben den Lasten und Schrecknissen des Krieges sind in den folgenden Friedensjahren des Jahrhunderts noch andere Nöte über Annaberg hereingebrochen.

Die beiden Jahre 1816 und 1817 brachten Elend über unsere Stadt durch erneute Hungersnot. Edeldenkende Bürger hatten für Getreidevorrat gesorgt, sodaß aus der hiesigen Backanstalt billiges Brot verteilt und verkauft werden konnte. Superintendent Dr. Lommaßsch und Stadtrichter Eisenstück gewährten der Backanstalt ansehnliche Geldgeschenke. Ein 1816 neugebildeter Frauenverein errichtete eine Suppenanstalt. Zur Bestreitung der Arzneikosten hatte die hiesige „Harmonische Gesellschaft der Fünfzehner“ eine ansehnliche Summe gestiftet. Auch von auswärts gingen reichliche Geschenke ein.

Große Freude herrschte, als am 16. August 1817 der erste Erntewagen eingebracht wurde. Er kam von der Hüttenmühle herauf durch das Buchholzer Thor und war mit Aufschriften und Kränzen geschmückt. Die Schützenkompanie empfing ihn in Reih und Glied am Thore. Ein Festzug bewegte sich durch die Straßen. Voraus eilte ein Postillon; dann folgte die Schützenkompanie mit Musik. Weißgekleidete Jungfrauen und Mädchen mit Kornähren und Sichel, Lehrerschaft und Geistlichkeit, Bergbeamte und Stadtbehörden schritten vor dem von 6 Apfelschimmeln gezogenen Wagen. Dahinter folgten zwei Viertelsmeister, Kramer, Kaufleute und Bürger. Sämtliche Glocken läuteten. Auf dem Kirchhofe hielt Superintendent Dr. Lommaßsch eine entsprechende Rede. Das Reformationsfest dieses Jahres wurde durch nochmalige Wohlthaten gegen Arme ausgezeichnet; besonders that sich der Frauenverein von 16 Mitgliedern hervor.